



Blus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Von der oberen Nagold.

Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum. Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Die Reichs-Finanz-Reform.

(Nachdruck verboten.)

Noch steht der Abschluß der neuen Handelsverträge zwischen dem Deutschen Reiche und dem Auslande aus, und schon erscheint am politischen Horizont wieder die oft erörterte, aber ebenso regelmäßig vertagte Frage der Reichsfinanzreform. Und diesmal ist das Rufes nach einer endgültigen Gelebigung dieser finanziellen Angelegenheit stürmischer und bestimmter als sonst, und es ist auch ein berechtigter Grund dafür vorhanden.

Worum handelt es sich? Ganz einfach darum, daß das Reich von den einzelnen deutschen Bundesstaaten nicht mehr Geld verlangt, als es ihnen zahlt. Die Einnahmen des Reiches aus den Zöllen werden nach einem bestimmten Verhältnis zu den einzelnen deutschen Staaten überwiesen, die dann wieder die sogenannten Matrularbeiträge an die Reichskasse zu zahlen haben. So lange nun das Reich mehr herauszahlte, als es forderte, waren die Dinge gut, aber dies hat sich geändert, seitdem die Reichs-Ansprüche immer mehr wachsen. Die Einzelstaaten sollen nun mehr und mehr bar zuschießen, eine Verpflichtung, der sie sich nicht entziehen können, die aber drückend für die eigenen Finanz-Verhältnisse ist. Mit Mühe bringt ein Finanzminister seinen Staatshaushalt in Ordnung, entspricht diesen und jenen Landes-Wünschen; und glaubt er mit allem in Ordnung zu sein, dann kommt die Rechnung des Reiches: so und soviel Matrularbeiträge mehr! und wirft alles, was vorher geplant und ausgeklügelt war, über den Haufen.

Diese peinliche finanzielle Situation wird dadurch noch erschwert, daß infolge der kritischen Geschäftsjahre die Einnahmen vieler deutscher Einzelstaaten entweder zurückgegangen oder wenigstens ins Stocken geraten sind. Die Steuerzahler haben geringeren Gewinn oder Verdienst, und das übt natürlich seinen Einfluß auf die Höhe der Steuern. Zudem ist die Reizung, die direkte Steuer-Einschätzung sich schärfer gestalten zu sehen, mehr wie gering; überall meint man, auch hier müsse, namentlich bei der vielfach noch andauernden Geschäftslage, der Grundsatz gelten: Leben und leben lassen! Wenn ein Bürger sich allen denkbaren Anstrengungen unterwirft, um seinen Leuten regelmäßige Arbeit und Verdienst zu sichern, dann soll man ihm auch seine Ruhe soweit lassen, als er billigerweise beanspruchen kann. Die heutigen Zeiten sind noch keine normalen, die Einnahmen schwanken demnach, daß eine gewisse Rücksichtnahme wohl angebracht ist, die dem Bureaukratismus sagt: Gedulde Dich auf das kommende Jahr! In einer ganzen Reihe von Landesvertretungen sind diese und ähnliche Anschauungen zum Ausdruck gekommen, und die einzelstaatlichen Finanzminister haben also recht, wenn sie dem Reiche zurufen: Wir können zu Hause die Steuerkranke nicht schärfer ansiehen, das Reich muß für sich selbst sorgen, d. h. es muß seine Mehr-Ausgaben selbst decken!

Diese Mehr-Ausgaben von Reichswegen sind nicht verwunderlich. Jeder Staat, jede Stadt, jedes Dorf sieht von Jahr zu Jahr seine Ausgaben steigen, und so groß die Bemühungen sein mögen, dieses Wachstum zu verhindern, es nützt nichts. Wie kann man da von einem Staatswesen, wie das Deutsche Reich es ist, sagen: Du darfst nicht mehr ausgeben, es muß weniger werden? Das ist unmöglich. Nehmen wir an, daß bei den Militär-Ausgaben wirklich viel zu sparen wäre! Wie viele gewerbliche Betriebe aber würden mit einem mal ohne genügende Beschäftigung sein? Die Millionen des Militär-Etats werden doch nicht hinter Schloß und Riegel gehalten, sie wandern ins Volk zurück. Es ist also unabweisbar, daß für diese und andere Ausgaben das Reich mehr Geld gebrauchen wird. Es ist aber auch bei der heutigen Entwicklung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Reiche nur eine Anstands-pflicht, wenn das große Reich seine Ausgaben selbst begleicht und die in viel weniger angenehmer Lage befindlichen Einzelstaaten schont. Es ist kein Riesenwerk, was da vollbracht werden muß.

Es ist selbstverständlich, daß der Abschluß der neuen Handelsverträge eine Vorbedingung für diese sogenannte Reichsfinanzreform ist; man muß erst seine Einnahmen genau kennen, wenn irgend welche besonderen Verfügungen getroffen werden sollen. Aber die Auseinandersetzung zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten bleibt auch dann durchaus im Bereich der Möglichkeit, wenn die Handelsverträge nicht die erwünschten reichlich sprudelnden Geldquellen ergeben sollten.

Tagespolitik.

(Deutschland und die Orientfrage.) Gewissen Treibern lag es daran, Deutschland unbedingt mit in die orientalische Angelegenheit hineinzuziehen. Fürst Bismarck hat i. B. gesagt, die ganze Orientfrage sei nicht die Krone eines einzigen pommerischen Grenadiers wert, und das gilt noch heute.

Deutschland demonstriert also nicht mit einem Geschwader gegen die Türkei, es hat besseres zu tun. Und tut das auch!

Kein militärischer Vorgesetzter hat hinfort noch nötig, einen Untergebenen niederzustechen, wenn er nicht grüßt. Die Militärgerichte verurteilen jetzt solch pflichtvergessene Menschen so nachdrücklich, daß die Tat des Seefährtrichs Häffener eigentlich überflüssig war. Ein Reservist vom 4. Garde-Feldartillerie-Regiment in Potsdam, der zu einer Uebung eingezogen war, wurde vor einigen Wochen wegen Nichtgrühens eines Fähnrichs, von dem er nachher behauptet hatte, daß er betrunken gewesen sei, zu 4 Wochen Festungshaft verurteilt. Das Urteil wurde nicht bestätigt, so daß jetzt gegen den Reservisten, der Postassistent ist, eine erneute Verhandlung stattfand, und bei dieser wurde die Strafe auf fünf Monate Festung erhöht.

Kaiser Franz Joseph bemühte bisher sich vergebens, ein neues ungarisches Ministerium zusammenzubringen. Zu einem näheren Bekannten äußerte der greise Monarch, er fühle sich müde, er fühle sich krank, sehr matt. Das ist bei diesen politischen Aufregungen in der Tat kein Wunder, zumal keinerlei Aussicht auf Besserung der Lage vorhanden ist. Die Bevorzugung, welche der Kaiser und seine verstorbene Gemahlin den Magyaren haben zu Teil werden lassen, wird dem hochbetagten Monarchen jetzt mit rechtem Unbann gelohnt. Ist es doch keine nationale Prinzipienfrage, sondern kleinliche Fraktionsseitigkeit, um die es sich hier handelt.

Zur Nachprüfung der großen Ausgaben, die der Baren-Krieg veranlaßt hatte, hat das Londoner Parlament eine besondere Untersuchungs-Kommission eingesetzt, die gerade nicht angenehme Dinge ermittelt hat. So wurde in Gibraltar eine Pulver-Niederlage für die nach Afrika abgehenden Truppen errichtet, die so schlecht gebaut war, daß das ganze Pulver verbrad.

Kein Staat erhebt so hohe Einfuhrzölle wie die Vereinigten Staaten. Durch die Riesenzölle halten sich die Amerikaner die fremde Konkurrenz fern, die fremden Staaten aber sind schwach genug, nicht Gleiches mit Gleichem zu vergelten. So ist es gekommen, daß die amerikanische Industrie sich riesig entwidelt und daß ihre Ausfuhr ins Ausland ins Ungeheuerliche wachsen konnte. Noch 1870 nahmen die Vereinigten Staaten unter den Ausfuhrländern erst die vierte Stelle ein. Die damals von ihnen zur Ausfuhr gebrachten Waren stellten einen Wert von 377 000 000 Dollars dar, wogegen in jenem Jahr Großbritannien Waren im Werte von 971 000 000 Dollars zur Ausfuhr brachte, Deutschland solche im Werte von 552 000 000 Dollars, Frankreich solche im Werte von 541 000 000 Dollars. Schon zehn Jahre später hatte die Ausfuhr der Vereinigten Staaten diejenige Deutschlands und Frankreichs überholt und auf den zweiten Platz im Welthandel sich emporgearbeitet. Liezieren die Vereinigten Staaten dem Ausland 1880 doch schon Waren im Werte von 824 000 000 Dollars, gegen 687 000 000 Dollars Deutschlands und 669 000 000 Dollars Frankreichs. Nur Großbritannien war ihnen mit einer Ausfuhr von 1 085 000 000 Dollars noch überlegen. Im folgenden Jahrzehnt blieb dieses Verhältnis ohne Aenderung; auch 1890 stand Großbritannien mit einer Ausfuhr von 1 282 000 000 Dollars an der Spitze; ihm folgten die Vereinigten Staaten von Amerika mit 845 000 000 Dollars, Deutschland mit 792 000 000 Dollars, Frankreich mit 724 000 000 Dollars. Im Jahre 1902 aber stehen die Vereinigten Staaten an der ersten Stelle, und zwar mit einer Ausfuhr im Werte von 1 392 087 672 Dollars, gegen 1 379 000 000 Dollars Großbritanniens, 1 113 000 000 Dollars Deutschlands und 818 000 000 Dollars Frankreichs. Man sieht an diesen Zahlen freilich auch für Deutschland Erfreuliches. Denn seine Ausfuhr hat sich in 30 Jahren verdoppelt. Und doch ist dies Resultat noch klein gegen das von den Vereinigten Staaten erzielte. Denn die Ausfuhr dieses jüngsten und gefährlichsten Rivalen hat sich in 30 Jahren mehr als verdreifacht! Noch unglücklicher wird für unser Vaterland der Vergleich, wenn wir unsere Handelsbeziehungen mit Amerika für sich betrachten. Hier ist von einer Verdoppelung gar keine Rede, sondern nur von einem ganz geringen Anwachsen. In den letzten zehn Jahren ist Deutschlands Ausfuhr nach Amerika nicht einmal um 100 Millionen Mark gewachsen, während die Gesamtausfuhr Deutschlands um über 1 1/2 Milliarden stieg! Das sind Zustände, die kein Volkswirt deutscher Gesinnung ruhig mehr mit ansehen kann. Es müssen Mittel und Wege geschaffen werden, um der deutschen Einfuhr nach Amerika die Wege

zu öffnen oder der amerikanischen nach Deutschland die Wege zu sperren. Wenn sich Amerika, das in uns viel bessere Abnehmer hat, als wir in ihm, erlauben zu können glaubt, z. B. auf Wollwaren 86 Prozent des Wertes Zoll zu legen, so ist es völlig unerfindlich, warum Deutschland nicht auf anderem Gebiete daselbe tut. Gerade bei den jetzigen Zoll-Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten sollten unsere Vertreter energisch auf die amerikanischen Sperrzölle aufmerksam machen und den Amerikanern sollten sie klar machen, daß es nur eine Pflicht der Selbsterhaltung ist, in Zollsachen Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

Landesnachrichten.

Altensteig, 24. Aug. (Ein Kapitel vom Petroleum.) Der Herbst steht vor der Tür, der Verbrauch von Petroleum wird von Woche zu Woche größer, und angeht's der von Nordamerika aus staufindenden Treibereien im Petroleum-Geschäft ist es wohl angebracht, sich mit diesem Thema einmal genauer zu befassen. Wir geben die folgenden Ausführungen aus einem Artikel der Berliner „Post“ wieder, der die Frage sachlich bespricht und zu interessanten neuen Vorschlägen kommt: „Es ist unglücklich, welche kolossale Petroleumsteuer Deutschland alljährlich an den Rockefeller'schen Petroleum-Trust in Nordamerika zu bezahlen hat. Und leider sind es gerade die mittleren und kleineren wirtschaftlichen Existenzen, die für diese Abgabe aufzukommen haben. Man berechnet den deutschen Jahreskonsum an Petroleum, das fast ausschließlich aus Amerika stammt, auf rund tausend Millionen Liter, die bei einem Durchschnittspreis von 18 Pfennigen pro Liter also 180 Millionen Mark kosten. Was dem Petroleum seine große Verbreitung bei uns sichert, ist der Umstand, daß es eben immer noch etwas billiger ist, als die anderen, in Betracht kommenden Beleuchtungsmittel, nämlich Spiritus und Elektrizität, während das Gasglühlicht allerdings viel billiger, aber nicht überall zu haben ist. Dagegen zerbricht sich Niemand bei uns den Kopf darüber, ob das Petroleum denn so viel kosten muß, wie es bei uns kostet. Geht man aber der Sache auf den Grund, so kommt man dahinter, daß wir für Petroleum einen Preis zahlen, der von einer den ganzen Markt beherrschenden Interessenten-Gruppe in Nordamerika festgesetzt ist und 33 1/2 Prozent über dem in Amerika gezahlten Preise steht, wo bei Submissionen es zu 12 und 11 1/2 Pfennigen pro Liter angeboten wird. Von den 180 Millionen Mark, die wir jährlich an Amerika zahlen für Petroleum, stehen also bedeutend mehr wie 60 Millionen Mark in die Taschen der Rockefeller'schen Millionärs-Gruppe, die doch bei den in Amerika erzielten weit niedrigeren Preisen schon verdient. Aber trotz dieses sehr hohen Preises ist das „berühmte, wasserhelle, nicht explodierende, echt amerikanische Petroleum“, das uns mit dem ganzen Lantam der Welt als das Beste der Welt angeschmiert wird, von recht minderwertiger Beschaffenheit. Denn es hat Nebengerüche, brennt zum Schluß dunkler, weil es mangelhaft gereinigt ist und sich nicht alle seine Bestandteile gleichmäßig vergasen und ist schließlich recht feuergefährlich, weil sein Entflammungspunkt bereits zwischen 21 und 22 Grad liegt. Aber wer soll den Kampf mit den amerikanischen Petroleumkönigen aufnehmen? Als die Vahmlegung des europäischen Petroleum-Zwischenhandels vor einer Reihe Jahren begann, da haben die selbständigen Petroleum-Importeure lange Zeit einen heldenmütigen Kampf gegen die amerikanische Ring-Gesellschaft geführt, aber Niemand kam ihnen zu Hilfe. Was tat damals der Petroleumtrust? In wenigen Tagen hatten die Amerikaner festgestellt, wie weit sich dies Konkurrenz-Gebiet ausdehnte, und nun unterboten sie die deutschen Mitbewerber auf der ganzen Linie — nicht weiter — so lange, bis den Deutschen entweder der Atem ausgegangen war, oder bis sie sich zu den Prinzipien des Petroleum-Königs Rockefeller bekehrten. Dieser Geschäfts-Operation Kosten aber trug die Gesamtheit der deutschen Petroleum-Konsumenten zum Besten der amerikanischen Millionäre, und außerdem mußten in Deutschland für eine gewisse Zeit noch Extrapreise gezahlt werden. Die Deutschen waren ja so töricht gewesen, die Landleute im Stich zu lassen, die wiederholt und bringend auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht hatten. Es wird darauf hingewiesen, daß der badiische und der bayerische Eisenbahnsiskus grundsätzlich kein Petroleum des amerikanischen Ringes, sondern aus Rumänien solches beziehen und etwa 11 bis 12 Pfennige für das Liter zahlen. Jedenfalls haben wir in Deutschland keinen Anlaß, den Amerikanern in Hülle und Fülle die Millionen für diesen überhöhen Petroleumpreis an den Hals zu werfen; würden im deutschen Reichstage 60 Millionen mehr Ausgaben jährlich verlangt, es würde ein gewaltiges Halloh entstehen. Den Amerikanern wird das Geld ohne weiteres zugeworfen.“



Altensteig.
Mehrere möblierte
Zimmer
und
zwei Keller
hat zu vermieten
Frau Lauffer.

3500 Mk.
können gegen genügende
Sicherheit angeschlossen werden.
Anmeldungen an
die Exp. d. Bl.

Hornberg.
**Guten Obst-
Most**
hat zu verkaufen
Alent
zum „Hirsch.“

Börsbach,
Post Pfalzgrafenweiler.
Ein jüngerer, tüchtiger
Müller
kann sofort eintreten bei
Müller Teuffel.
Ebenfalls wird ein junger
Mensch als
Viehfüterer
gesucht.

Zahntechniker
Alumpp
Dornketten
ist jeden Freitag
im Gasthaus z. Traube
in Pfalzgrafenweiler
zu sprechen.

Einsetzen künstlicher
Zähne und Gebisse
Reinigen & Plom-
bieren der Zähne.

Nach
Amerika


von
Antwerpen
mit 12000 Tons großen Doppel-
schrauben-Dampfern der

Red Star Linie
Erstklassige Schiffe. — Mäßige Preise.
— Vorzügliche Verpflegung. — Ab-
fahrten wöchentlich Samstags nach
New-York. — 14tägig Mittwoch
nach Philadelphia.
Auskunft beim Agenten:
W. Kieker, Altensteig.

Nagold.
Zu Arbeitsanzügen empfehle
schwere waschechte

Hosenzewege
sowie
englisch Leder
in großer Auswahl zu bekannt
billigen Preisen
Christian Schwarz
Bagnhoffstraße.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.
**Vergebung von
Wegneubauarbeiten.**

Die zur Herstellung des 770 m langen „Hubenteichwegs“ in
der Gut Grömbach notwendigen Arbeiten werden im Wege des schrift-
lichen Angebots vergeben.

Es ist ausgeschrieben für

Erdbarbeiten	850 Mk.
Chaussierung	2574 Mk.
Dohlen	90 Mk.
Sicherung der Bachkorrektur	370 Mk.
Zugemein	216 Mk.
somit Gesamtkosten	4100 Mk.

Pläne und Kostenvoranschlag können auf der Forstamtskanzlei
eingesehen werden, woselbst die Eröffnung der Angebote, welche spätestens
bis Donnerstag den 1. September d. J.
vorm. 11 Uhr

beim Forstamt einzureichen sind, in Gegenwart der Bewerber um 11 1/2 Uhr
stattfindet.

Bezirkskrankenkasse Altensteig.

Die Mitglieder werden auf § 23 Abs. 4 der Statuten hingewiesen,
wonach während derselben Krankheit ohne Zustimmung des Kassenvor-
stands ein Wechsel des behandelnden Arztes nicht vor-
genommen werden darf.
Zuwiderhandlungen würden nach § 24 bestraft.
Altensteig, den 24. Aug. 1903.

Der Kassenvorstand:
Oberförster Weith.

**Landwirtschaftl. Bezirksverein.
Hauptversammlung**

Sonntag den 30. Aug. d. Js., nachm. 2 Uhr
im Gasthaus zum „Röble“ in Nagold.

- 1) Vortrag von Herrn Professor Dr. Meißner, Vorstand der
Weinbau-Versuchsanstalt in Weinsberg
über praktische Mostbereitung.
- 2) Verteilung der Preise der diesjährigen Eberschau.
- 3) Verschiedene Mitteilungen.

Die Mitglieder des Vereins und die Freunde der Landwirtschaft
werden bei der Wichtigkeit des zeitgemäßen Themas des Vortrags zu
recht zahlreichem Besuch der Versammlung aufgefordert.
Nagold, den 20. Aug. 1903.

Der Vereinsvorstand:
Ritter.

Altensteig.
Mein Lager in
Geschäfts-Büchern

aller Art
in Ia. Qualität
habe neu ergänzt und empfehle solche zu ge-
nehmiger Abnahme.

W. Kieker
Buchdruckerei.

Extra starkgebaute
**Kinder-
Leiter-Wagen**
sowie

Kinder-Sport-Wagen
neuester Konstruktion, in verschiedenen Größen
bei billigst gestellten Preisen bei
C. W. Lutz, Altensteig.

Nach wie vor vermittele ich Aufträge für eine leistungsfähige
Kunstoffärbererei & chem. Wäscherei
Stabliement 1. Ranges
Anerkann vorzügliche Leistungen im Umfärben u. Reinigen jed. Art
Damen- u. Herrengarderobe, von Seide, Möbelstoffen, Federn etc. etc.
Mäßige Preise. Hochmoderne Farben. Prompte Bedienung
J. Werner, Altensteig.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Schnierle
Carl Friedrich Frey
Schernbach. Wörnersberg.
August 1903.

Nagold.
Toilette-Artikel.

Toilette-Seifen
in
Mandel, Glycerin,
Sand-, Kampfer-, Teer-,
Borax-, Jodhol-, Myr-
hol-, Alkenmilch-,
Beizen-, Rosen-,
Waldmeister-, Roschus-,
Patschuli-, Eulen-,
Konfurren-, Palmitin-,
Buttermilch- u. s. w.

Parfümerien
Jahnwasser und Pasta,
Ebol, Obanta, Kalober-
ma, Kölnisch- u. Chinin-
Kopfwasser, Brillantin
und Kalodont, Kosmetik,
u. s. w.

Haarschmuck,
Aufsteck-, Borchsch-

und Seitenkämme,
Fogelkämme, Haar- u.
Lockenmäheln, Spangen,
Brennscheren und
Lampen.

Wand-Spiegel
in vielen Größen.

Damen-Gürtel
in
Leber-, Gummi-, Gurt-,
Woll- u. Seidenband,
Gürtel-Schnallen,
Rock-, Hut-, Kleiderhal-
tern-, Hügel-, Schuhlöffel
u. Knöpfe,
amerik. Strumpfbänder.

Schwämme,
Frottier-Lücher, Hand-
schuhe, Bürsten und

Rückenreiber, Bade-
hauben.
Friseurkämme
jeder Art in
Horn, Stahl, Zelluloid,
Kautschuk, Ebenholz,
Schilddrost, Zahn-,
Nagel- und Kopfbürsten,
Toilette- und Taschen-
spiegel.

**Accessoires- und
Toilettekasten**
mit und ohne Einrich-
tung,
Kästchen, -Schalen,
Kaffe-messer u.
Streichriemen, Zahn-
stocher, Handschuh-
wecker, Badthermometer,
Hosenträger und Gürtel

empfehle in bekannt großer Auswahl!

Jakob Luz,
Haiterbacherstraße.

Egenhausen.
Zur Mostbereitung
empfehle
schöne neue

Provincial-Corinthen
sowie schöne neue
Cesmé-Zibeben

zu billigen Preisen
J. Kaltenbach.

Sarrweiler.
Ein rotbrauner
Dachshund
ist mir zugelaufen.
Derselbe kann innerhalb 8 Tagen
gegen Erstattung der Unkosten bei
mir abgeholt werden.
Johs. Schnierle
Bäcker.

WO
man hinsieht
wird jetzt Krebs-Wische
verwendet, denn sie giebt den
schönsten Glanz.

Waagischeine
Waagregister
empfehle
W. Kieker.

Altensteig.
Fertige
Schürzen
für Kinder und Erwachsene in
großer Auswahl und zu staunen-
wert billigen Preisen empfiehlt
C. W. Lutz.

Als billigste Einlankstelle
empfehle
Wilh. Seif. Uhrmacher
in Pfalzgrafenweiler
sein großes Lager in
Taschenuhren, für Herren
u. Damen, sowie Regulatöre
Wecker u. Gewichtsuhren
nach neuesten Mustern und bester
Qualität, bei 2jähriger Garantie.
Reparaturen rasch
und billig.

Schulunterricht
beginnt morgen Dienstag in sämt-
lichen Klassen der Volksschule, auch
in der des Hrn. Finkh.
Brenninger.
Familiennachrichten.
Verlobte: Karoline Bellbarz von Freuden-
stadt mit Karl Schaumburg von Baden,
Baden.